



Zeitung des Stadtverbandes Schwedt der Partei

DIE LINKE.

Nr. 10/2017

1917 – 2017 * 100 Jahre

Große Sozialistische Oktoberrevolution

Am 21.10.17 wird es in Berlin, im Filmtheater Babylon, zu diesem Thema eine Konferenz, mehrere Workshops und ein Konzert geben. Als Veranstalter laden ein: Die Deutsche Kommunistische Partei (DKP), die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) und der „Rotfuchs“-Förderverein e.V.. Unterstützt wird das Vorhaben u.a. vom Deutschen Freidenker-Verband (DFV), vom Bundesverband Arbeiterfotografie, der Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e. V. (GRH) und dem Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden e.V. (OKV). Bis zum November 1989 gab es in jedem



größeren Städten der DDR würdige und würdigende Veranstaltungen zu den Jahrestagen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Herzlich begrüßte Gäste waren auf jeder dieser Zusammenkünfte Delegationen aus den Paten-

Einheiten der Sowjetarmee und aus den Paten-Gebieten der Sowjetunion. Gemeinsam gedachten wir der historischen Vorgänge zum Ende des Ersten Weltkrieges, die in Russland zum Sturz der Zarenherrschaft und der ihr nachfolgenden Kerenski-Regierung führten, die die Arbeiter- und Soldatenräte hervorgebracht hatten und die auch die deutschen

Arbeiter und Soldaten anspornten, mit der Kriegspolitik des deutschen Kaiserreiches und dem Kaisertum überhaupt Schluss zu machen.

Rufen wir uns die Vorgänge jener Tage noch einmal ins Gedächtnis: Nachdem am Abend des 7. November 1917 mit den Schüssen des Panzerkreuzers „Aurora“ der Sturm auf das Winterpalais, dem Sitz der Provisorischen Regierung, begonnen hatte und ihre Mitglieder in den Morgenstunden des 8. November verhaftet worden waren, wandten sich die 650 Delegierten, die zur gleichen Zeit in Petersburg aus allen Gebieten Russlands zum II. Sowjetkongress zu-

Fortsetzung auf Seite 2

Kein Horrorszenario

Martin Schulz, Parteivorsitzender der SPD, hat auf seiner Webseite einen großen Leitspruch stehen: „Wenn man jung ist, will man die Welt verändern. Je älter man wird, desto mehr versteht man, wie das geht.“ Von diesem Glauben ist nach der Wahl bei ihm nicht mehr viel übrig geblieben. Was bleibt, ist der Gang in die Opposition. Die MOZ schrieb am 25.09. unter der Überschrift „Horror-szenario wird Realität“: Als zwar stärkste Oppositionsfraktion (die SPD), aber eingeklemmt zwischen AfD auf der rechten und Linkspartei auf der anderen Seite, muss sich die SPD auf unruhige Zeiten einstellen“. Das ist auch gut für die SPD. Ob aber die gemeinsame Opposition mit der LINKEN zum Horror für die SPD wird, liegt zuerst einmal an ihr selbst. Noch am Wahlabend standen für Martin Schulz die ganz LINKEN und ganz Rechten im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der SPD. Der Vorstoß der neuen Fraktionsvorsitzenden der SPD, Andrea Nahles, zu gemeinsamen Verständigungen mit den LINKEN lässt hoffen. Auch die LINKE muss auf die SPD zugehen. Wenn Bernd Riexinger im Interview mit der taz betont: „Wir müssen lernen, uns an gar niemandem abzuarbeiten, uns müssen lernen, unsere eigenen Positionen stärker in den Vordergrund zu rücken und für die zu werben“, dann ist das der richtige Weg. Es ist eine große Chance für beide Parteien, die neue Regierung mit klarer Kante unter Druck zu setzen. Es muss ja nicht gleich eins „in die Fresse“ sein. Das ist nicht unsere Sprachkultur. Eines ist sicher. Die AfD unter Alexander Gauland wird nicht nur die neue Regierung - jagen, jagen, jagen...-, sondern auch vor einer unentschlossenen, zerstrittenen, Opposition nicht Halt machen.

Sylvia Anklam

Aus dem Inhalt:

1917-2017 * 100 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution	S.1
100 Jahre ROTER OKTOBER	S.2
Bundestagswahlen 2017: Ergebnisse, Analysen	S.3
Aus der Arbeit der Stadtverordneten der Fraktion DIE LINKE	S.4
Brief an die Wahlkämpfer*innen	S.5

sammengekommen waren, auf Vorschlag Lenins mit einem einmütig beschlossenen Aufruf an die Bevölkerung des Riesenreiches und erklärten: „Die ganze Macht geht an die Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-Deputierten über, die eine wirkliche revolutionäre Ordnung zu gewährleisten haben. ...“ Am Abend des 8. November fasste der Kongress zwei weitere Beschlüsse von großer geschichtlicher Tragweite – so das „Dekret über den Frieden“ und das „Dekret über den Grund und Boden“. Im Friedensdekret wurde die Fortsetzung des Krieges „als das größte Verbrechen an der Menschheit“ angeprangert und allen kriegführenden Völkern und Regierungen vorgeschlagen, sofort Verhandlungen über einen gerechten, demokratischen Frieden aufzunehmen. Das „Dekret über den Grund und Boden“ verkündete die entschädigungslose Enteignung der Großgrundbesitzer und die Übergabe des gesamten Grund und Bodens in die Hände des Volkes. Der Kongress bildete die neue Regierung, den Rat der Volkskommissare. Zu ihrem Vorsitzenden wurde Lenin berufen. In wenigen Wochen ergriff die Revolution das ganze Land. In harten und oftmals bewaffneten Auseinandersetzungen wurden überall Räte der Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-Deputierten zu den einzigen bevollmächtigten Trägern der neuen Staatsgewalt und setzten grundlegende gesellschaftlichen Umwälzungen durch. 150 Millionen Hektar Land aus dem Eigentum der Großgrundbesitzer gingen in die Hände des Volkes über, Drei Wochen nach dem Sieg der Revolution erließ die Sowjetregierung Richtlinien über die Einführung der Arbeiterkontrolle in allen Industrie-, Handels-, Landwirtschafts-, Transport- und Genossenschaftsunternehmen. Großbetriebe, Banken und das Verkehrswesen wurden nationalisiert. Der Sowjetstaat nahm die „Kommandohöhen“ der Wirtschaft fest in seine Hand und traf zugleich Maßnahmen, um die schlimmste wirtschaftliche und kulturelle Not im Lande zu lindern. So durchbrach die Oktoberrevolution in Russland zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die mehrere tausend Jahre anhaltende

Herrschaft der Ausbeuter-Ordnungen. Erstmals war ein Staat entstanden, der den Krieg als Mittel zur Lösung strittiger Fragen verurteilte, den Frieden und die friedliche Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen zur Grundlinie seiner Außenpolitik machte und für neue internationale Beziehungen zwischen den Völkern eintrat – auf Gleichberechtigung, Zusammenarbeit und Freundschaft der Völker gerichtet und beruhend.

Wie wir wissen, wurde diese neue Entwicklung von den Mächtigen der alten europäischen Ordnung, darunter des Deutschen Reiches, von Anfang an schärfstens bekämpft. Doch weder die harten Bedingungen des Brester Friedensvertrages noch die militärische Intervention der europäischen Mittelmächte, weder die Missernten und Hungersnöte und auch nicht der verbrecherische Überfall Hitler-Deutschlands zwangen die 1922 gegründete Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in die Knie. Sie bestand alle diese Bewährungsproben und überstand auch die furchtbaren Auswirkungen der falschen politischen Einschätzung, dass mit dem Fortschreiten des sozialistischen Aufbaus sich der Klassenkampf verschärfe. Der daraus folgenden Politik fielen in den Jahren 1937/38 zig-Tausende Kommunisten und Parteilose zum Opfer, wurden zu härtester Zwangsarbeit und nicht wenige als vermeintliche Feinde zum Tode verurteilt. Opfer, die erst im Zuge des XX. und XXII. Parteitages der KPdSU rehabilitiert wurden.

Doch seit 1991 gibt es keine UdSSR mehr. Jahrestage des Roten Oktobers begeht man offiziell nur noch in drei ih-

rer Nachfolgestaaten: Belarus, Kirgisien und Transnistrien. Boris Jelzin, der 1996 bei der Wahl des Präsidenten der Russischen Föderation sich gegen den kommunistischen Kandidaten, Gennadi Sjuganow, durchsetzte, unterzeichnete am 7. November 1996 einen Erlass, der diesen Tag in einen „Tag der Aussöhnung und Eintracht“ umbenannte. Nach seinem Abgang von der politischen Bühne Russlands wurde wahrscheinlich auf Initiative der wiedererstarkten russischen orthodoxen Kirche vom Interreligiösen Komitee des russischen Parlaments vorgeschlagen, statt des 7. Novembers den 4. November als Feiertag zu begehen. An diesem Tag war 1612 die Zeit der polnisch-litauischen Besetzung Moskaus beendet worden. Ein weiterer Tag der Befreiung also und des Sieges über ausländische Aggressoren in der Geschichte Russlands! Als „Tag der Einheit des Volkes“ wurde dieser Vorschlag 2004 in der Duma beschlossen, 2005 erstmals und 2015 mit großem Aufwand und Freude über die Rückkehr der Krim begangen. Man darf gespannt sein, wie er sich in diesem Jahr gestaltet, und wie viele Bürger Russlands nach wie vor den Revolutionsfeiertag 7. November begehen werden. Lenin ruht jedenfalls noch immer im Mausoleum auf dem Roten Platz. Am 7. 11. 2017 werden sich Genossinnen und Genossen aus unseren Städten und Dörfern entlang der Oder gegen 11.00 Uhr auf den Seelower Höhen treffen und gemeinsam mit Freunden aus Witebsk/ Belarus der Oktobertage gedenken, die vor 100 Jahren die Welt erschütterten

Klaus und Eva Hempel

100 Jahre ROTER OKTOBER

Unter diesem Leitsatz fand die gemeinsame Veranstaltung der GO DKP Schwedt/Uckermark und der Partei DIE LINKE Schwedt/Oder in Schwedt statt.

Als Referenten und Ehrengast konnten wir für uns Egon Krenz, (letzter Generalsekretär SED und Staatsratsvorsitzender der DDR) gewinnen. An der Veranstaltung nahmen circa 30 Gäste und GenossenInnen teil, eingeladen von

der GO DKP Schwedt/Uckermark und DIE LINKE in Schwedt. Zur Podiumsdiskussion sprach Egon Krenz über die Oktoberrevolution vor 100 Jahren und die DDR. Was brachte die Große Oktoberrevolution und was spielte die DDR für eine Rolle? Es gab keinen geschichtlichen Abspann sondern Einblicke zur weiteren Entwicklung nach der Revolution. So sprach Egon Krenz an-

erkennend, dass die Oktoberrevolution eine welthistorische Leistung war. Keinem Land, ob Frankreich oder Deutschland, ist es gelungen, nach einer Revolution ihre Ideale zu verwirklichen. Nur die Große Oktoberrevolution hat 70 Jahre lang ihre Ideale realisiert. Die Hoffnung, dass andere Länder zu einer Weltrevolution nachziehen, hat sich nicht erfüllt. Trotz aller Mängel der Zeit hat die Sowjetunion zu ihren Verbündeten gehalten.

Es gab und gibt nur eine Gesellschaftsordnung - entweder ein Übergang zum Sozialismus oder Rückfall in die Barbarei. Was wäre, so Egon Krenz, wenn der Faschismus gesiegt hätte? Barbarei! Anerkennend, die Friedenspolitik der Sowjetunion und seiner Verbündeten. In der Zeit von 1949 bis 1989 gab es keine Kriege.

Die DDR war ein Kind der Sowjetunion und konnte nur gemeinsam mit den anderen sozialistischen Staaten existieren. Die Maueröffnung und der Niedergang der sozialistischen Bündnisstaaten haben trotz alledem einen geschichtlichen Wert, so Egon Krenz. Es floss kein Blut! Den Niedergang der sozialistischen Bündnisstaaten nutzten die Regierenden zur Erweiterung des kalten Krieges und diese Kriegstreiber führen abermals Kriege. Deutschland ist wieder fleißig beteiligt, ob mit Waffentransporten oder Bundeswehreinheiten zur Verteidigung, ob in Mali oder Afghanistan. Auch die Provokation der NATO-Staaten gegenüber Russland, Militärs an den russischen Außengrenzen, zeigt das Machtspiel eines Kalten Krieges. Das

Referat gab uns GenossenInnen und Gästen interessante Aspekte zur Entwicklung nach der Großen Oktoberrevolution, der Sowjetunion und der DDR. Eine gute Diskussionsgrundlage, die gern angenommen wurde. Genossen und Gäste sprachen von eigenen Erlebnissen und Begegnungen nach der Wende, zum Leben in der DDR. Fragen kamen: "Wie gehen wir mit falschen Ansichten, Verleumdungen zur DDR-Geschichte oder Unrechtsstaat um". Gute Argumente sind einfach die, denen ihr eigenes Gesellschaftssystem vor die Augen zu halten. Wer hat den Krieg damals begonnen, wer hat die Atombomben abgeworfen oder wer hat Völker in Südafrika ausgerottet?

Also für mich war es nicht nur ein interessanter sondern wissenswerter Abend. Ohne die Große Oktoberrevolution und den Sieg über den Faschismus durch die Sowjetunion, wären eine DDR

und die sozialistischen Bündnisstaaten nicht denkbar. Ich hatte das Glück, in der DDR geboren zu sein und leben zu dürfen. Mein beruflicher Lebenslauf hat zur Wende einen Bruch erlebt und so ist es meine Pflicht, mich für ein besseres Leben einzusetzen. Auch möchte ich mich auf diesem Weg besonders bei Egon Krenz bedanken. Er teilte aus seiner Sicht die Entwicklung, Geschehnisse und Zusammenhänge der Großen Oktoberrevolution, der DDR-Gründung und des Niedergangs des Sozialismus.

Ja, es wurden Fehler gemacht, aber der Sozialismus ist der einzige richtige Weg, sonst bleibt uns eines Tages nur die Barbarei. Wem dient was - wem nützt es.

Für diese gute Netzwerkarbeit möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken.

**Karin Hildebrandt Vorsitzende der
GO DKP Schwedt/Uckermark**



Egon Krenz signiert sein Buch "Ich will hier nicht das letzte Wort"

Bundestagswahlen 2017: Ergebnisse, Analysen

Der Stadtverband Schwedt führte am 07. Oktober im Kosmonaut mit Genossen und Sympathisanten im Rahmen einer Mitgliederversammlung eine erste Auswertung der Bundestagswahlen durch. Als Gast war Andreas Büttner, unser Spitzenkandidat für das Direktmandat, eingeladen. Andreas verspätete sich und die Versammlung hatte bereits begonnen als er eintraf. Zuvor hatten die Anwesenden mit einer Schweigeminute der verstorbenen Genossin Frieda No-

wak gedacht. Andreas wurde von mir, im Auftrag des Stadtvorstandes, mit einem großen Blumenpräsen begrüßt. Es war unser Dank für seinen starken Wahlkampf unter sehr schwierigen Bedingungen (er ist ja erst spät für den erkrankten Ralf Kaiser eingesprungen). Andreas legte sofort mit seiner Einschätzung zu den Ergebnissen der Bundestagswahlen los. Was ihn am meisten ärgert, sei dieses Geschimpfe auf die „Ossis“: sie hätten angeblich Schuld,

dass die AfD so stark geworden ist. Andreas bemängelte das fehlende Einfühlungsvermögen für die ehemaligen DDR Bürger. Sie haben gebrochene Lebenswege, andere Denkmuster, sie fühlen sich insbesondere im ländlichen Raum abgehängt und nicht verstanden. Andreas bedankte sich zugleich auch für die Solidarität und die Unterstützung, die ihm im Wahlkampf zuteil wurde und versicherte, eine Direktkandidatur ist nicht mit der Wahl beendet, er wird

weitermachen. Dafür erhielt er den Beifall der Anwesenden. Dann begann die Diskussion. Bärbel Ramm verwies darauf, dass der Gewinner des Direktmandates Jens Koeppen sich kaum an Wahlkampfveranstaltungen beteiligte aber von der Presse bevorteilt wurde. Auch hätten Fehler der Landespolitik, wie das Festhalten an der Kreisgebietsreform, Einfluss auf das Wahlverhalten der Bürger gehabt. Christa Dannehl bemängelte, dass gutes Infomaterial wie Flyer oder Kurzprogramme nicht ausreichend vorhanden waren. Sie wies darauf hin, dass die Verteilung von Material in der Schlussphase wichtig für Wahlentscheidungen sein kann. Wie konnte die AfD so stark werden? Das fragte sich nicht nur unser Genosse Karl Grödel. Fakt ist, das starke Abschneiden der AfD im Bundestagswahlkampf ist von einer verfehlten Flüchtlingspolitik nicht zu trennen. Angesprochen wurde eine unzureichende Integration der Flüchtlinge, fehlende Lösungen für anstehende Probleme, die auch angesprochen werden müssen. Unser Stadtverband hat einen intensiven Wahlkampf mit 4 Infoständen, einer Wahlkampfveranstaltung am 1. September, Plakatierungen im Schwedter Stadtgebiet und in den 10 Ortsteilen, Schaukasten, KoppHoch und umfangreiche Verteileraktionen geführt. Detlef Klemer ging in seinem Beitrag ausführlich auf alle wesentlichen Maßnahmen ein und dankte allen Wahlkämpfern in seinem Beitrag für ihren engagierten

Einsatz. Besonders genannt wurden: Doris Meyner als Wahlhelferin in einem Wahllokal, Manfred und Irmtraut Giel, Donato Wenzel, Bärbel Ramm, Thomas Tenner, Astrid Schönherr an den Infoständen. R. Samain und P. Höppner beim Plakatieren, Detlef, Marlies und Irmgard bei der Organisation der Materialverteilung sowie die Verteiler U.Taubert, M.Wiegang, E.Timme, I.Rothnick, Ch.Dannehl, D.Meyner, Ch.Müller, F.Nitzschke, T.Tenner, B.Krüger, N.Zehrt. Unser Dank gilt allen genannten und nicht genannten Genossen und Sympathisanten, die sich im Wahlkampf eingebracht haben. Für unsere zukünftige Arbeit in Vorbereitung der Landtags- und Kommunalwahlen 2019 wurde aber auch die Frage ange-

sprochen, wie kommen wir besser an unsere älteren Genossen, die nicht über Internet verfügen und auch nicht mehr an unseren Beratungen teilnehmen können, heran? Wie können wir sie über unsere Themen und Maßnahmen möglichst aktuell informieren? Der Vorschlag von Andreas mit schriftlichen Infobriefen nach Beratungen und Beschlussfassungen ist es zumindest wert, darüber nachzudenken. Während der Versammlung erfolgte eine Spenden-sammlung für die vom Hurrikan betroffenen Menschen in Kuba. 130 Euro wurden an diesem Vormittag gespendet. Unser Dank auch allen Spendern. Das Geld wird auf das Konto des NETZWERK CUBA e.V. überwiesen.

Sylvia Anklam



Andreas Büttner, Direktkandidat der Partei DIE LINKE im Wahlkreis 57

Aus der Arbeit der Stadtverordneten der Fraktion DIE LINKE

Die Stadtverordnetenversammlung am 13.09.17 versprach interessanter zu werden, als manche vorhergehende Veranstaltung dieses Parlamentes. Die Fraktion FBI hatte vier Anträge eingereicht und die Linke drei vorbereitet, von denen wir zwei in der SVV beraten haben. In erster Linie ging es um die Kita-Finanzierung, die Sportförderung und das Bürgerbudget der Stadt Schwedt/Oder. Wir hatten uns entschlossen den Vorschlag der Fraktion FBI für die Vorfinanzierung der Kita-Gebührenfreiheit für das letzte Jahr

schon ab Januar 2018 zu unterstützen, nachdem ein großer Teil unserer Bedenken sich zerstreut hatten. Trotzdem wurde der Antrag mehrheitlich abgelehnt. Die Landesregierung Brandenburgs ist nun in der Pflicht, ihr Versprechen ab September/Oktober 2018 zu erfüllen. Unser Anstoß zur Überarbeitung der Kita-Gebührensatzung in Schwedt ist bei der Stadtverwaltung angekommen. Wir erwarten im Dezember eine Zuarbeit des Fachbereichs 4 zum Gestaltungsspielraum mit dem Ziel, die Satzung zu vereinfachen

und für Familien mit mittlerem Einkommen und mehreren Kindern die Gebühren erträglicher anzusetzen. Ähnliches gilt für die inhaltliche und personelle Erweiterung der Sozialarbeit an den Grundschulen. Hier ist eine Vorentscheidung des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Uckermark zum nächsten Ausschuss für Kultur-, Bildung und Soziales angekündigt. Der Kitafinanzierungsrichtlinie für die Kitas in freier Trägerschaft der Stadt Schwedt/Oder wurde mehrheitlich zugestimmt. Uns geht sie nicht weit genug, da Sachkosten

und Übernachtungsgebühren nicht ausreichend berücksichtigt werden. Bei letzterem kommt langsam Bewegung in die Vorgänge. Wirtschaft und Verwaltung wollen die Sternstunden besser finanziell unterstützen als zuvor. Mit unserem Antrag zur Erhöhung der Sportförderung für Kinder und Jugendliche konnten wir uns nicht durchsetzen, ebenso wurden die Anträge der Freien Bürgerinitiative mehrheitlich abgewiesen. Zustimmung erhielten die Baubeschlüsse. Lediglich die Erneuerung der Straßenbeleuchtung im Ortsteil Stendell wurde nicht beschlossen. Da sich die Gemeindemitglieder nicht einig sind, wurde die Vorlage vom Bürgermeister

zurückgezogen. Die Eingliederung der Gemeinde Schöneberg ist für Schwedt eine beschlossene Sache. Trotzdem stellt der Vorsitzende des Verbandes Oder-Welse, Herr Krause, neue Forderungen personeller und finanzieller Art auf, um diesen Prozess zu verhindern bzw. zu verlangsamen. Es wird dazu eine Sondersitzung der SVV am 25.10.2017 geben. Der Haushalt der Stadt Schwedt/Oder wird uns am 10.10.2017 übergeben. Damit beginnt die Vorbereitung auf eine der wichtigsten Sitzungen in dieser Periode. Wir bereiten uns gründlich darauf vor.

Bärbel Ramm

Liebe Wahlkämpfer*innen,
die Bundestagswahl liegt hinter uns. Das Ergebnis zeigt, dass sich die gesellschaftliche Stimmung in Deutschland deutlich nach rechts verschoben hat. Das ist erschreckend. Es ist aber zugleich ein Auftrag an uns, nicht aufzugeben. Dies zeigen auch vor allem die vielen Neueintritte seit gestern Abend. In diesem Jahr können wir bereits über 160 neue Mitglieder bei uns begrüßen!

Das gestrige Wahlergebnis hat aber auch gezeigt, dass die LINKE kämpfen kann. Wir haben bundesweit das zweitbeste Wahlergebnis unserer Geschichte eingefahren. Dies war nur möglich, weil sich viele Genoss*innen in diesen Wahlkampf engagiert eingebracht haben. Dafür möchten wir uns, auch im Namen des Brandenburger Landesvorstandes, ganz herzlich bedanken. Wir danken den Kandidat*innen, den Kreiswahlkampfleiter*innen, dem Landeswahlbüro und den vielen Helfer*innen an Infoständen. Wir danken all denen, die Plakate gehängt haben, Infomaterial verteilt haben, die bei Aktionen und Demos dabei waren, denen die im Netz ihre Wahlempfehlung abgegeben oder einfach nur die Nachbarin überzeugt haben. Dieser Wahlkampf hat gezeigt, dass DIE LINKE in Brandenburg wahlkampffähig ist und das war für uns die beste Botschaft des gestrigen Abends. Nun werden wir uns ausreichend Zeit nehmen, auch unser brandenburger Ergebnis zu analysieren und auch die Er-

fahrungen vor allem aus den anderen ostdeutschen Bundesländern auswerten. Denn eines zeigt sich: Auch DIE LINKE Brandenburg konnte sich dem Generaltrend, insbesondere im Osten, nicht entziehen. Hier gibt es für uns viel Stoff, über den wir nachdenken müssen und werden. Aber auch neu gesammelte Erfahrungen. Besonders im Hinblick auf die kommende Landtagswahl und die Aufgaben, die nun vor uns liegen. Kurz: jetzt ist es an der Zeit gemeinsam ehrlich über unsere Stärken und Schwächen gründlich und solidarisch zu diskutieren. Und diese Zeit nehmen wir uns. Aber natürlich hat das Ergebnis auch Enttäuschungen mit sich gebracht. Besonders groß ist die Trauer bei denen, die den Einzug in den nächsten Bundestag nicht geschafft haben und bei ihren Teams. Auch unsere Bürgermeisterkandidat*innen, die es nicht in die Stichwahl geschafft haben, sind möglicherweise enttäuscht. Und besonders hart war der gestrige Abend sicher auch für Harald Petzold, der dem nächsten Bundestag nicht mehr angehören wird. Das stellt auch die Landesgruppe im Bundestag vor neue Herausforderungen.

Euch allen möchten wir Danke sagen und allen Gewählten herzlich gratulieren.

Ihr alle habt toll gekämpft und alles gegeben. Wir sind sicher, auch ihr lasst euch von diesem Rückschlag nicht entmutigen. Denn eines hat der gestrige Abend ganz deutlich gezeigt: dieses

Aufruf: "Helft den Hurrikan-Opfern in Kuba"

Kuba braucht dringend unsere Hilfe. Deswegen haben Wolfgang Gehrcke MdB und Harri Grünberg (Vorsitzender des Netzwerks Cuba e. V.) mit anderen zusammen den Aufruf "Helft den Hurrikan-Opfern in Kuba" gestartet. Sie bitten darum, den diesen mit zu zeichnen und soweit es möglich ist eine Spende auf das Konto des Netzwerk Cuba zu überweisen. Wir brauchen jetzt eine Welle der Solidarität mit Kuba. Und auch für die kubanische Gesellschaft ist es wichtig, praktisch zu erfahren, dass sie nicht isoliert ist, sondern internationale Solidarität erfährt, wie sie selbst immer zu geben bereit war. Der Aufruf wird u. a. unterstützt von Dr. Dietmar Bartsch, Daniela Dahn, Katja Kipping, Dr. Hans Modrow, Bernd Riexinger und Dr. Sahra Wagenknecht.

Spendenkonto:
NETZWERK CUBA e. V.
DE58 1001 0010 0032 3331 00
BIC: PBNKDEFF
Verwendungszweck:
"Spende Hurrikan Irma"

Land braucht eine starke LINKE mehr denn je. Lassen wir also den Kopf nicht hängen und kämpfen wir weiter für eine solidarische, friedliche und weltoffene Gesellschaft!

Mit kämpferischen Grüßen,
Christian Görke, Kirsten Tackmann und Thomas Nord

In den Bundestag gewählt sind **Kirsten Tackmann MdB**, Wahlkreis 56 (Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, nördliches Havelland), **Thomas Nord MdB**, Wahlkreis 63 (Frankfurt (Oder) und Oder-Spree), **Anke Domscheit-Berg**, Wahlkreis 60 (Brandenburg/Havel, Potsdam-Mittelmark, südliches Havelland, westliches Teltow-Fläming) und **Norbert Müller MdB**, Wahlkreis 61 (Potsdam, östliches Potsdam-Mittelmark).

DIE LINKE. Brandenburg in Aktion
Newsletter 39/2017
29. September 2017

Termine

Stadtvorstand	26.10.2017	16:30	Geschäftsstelle
Kreisvorstand	01.11.2017	18:30	Prenzlau
Fraktionssitzung	06.11.2017	17:00	Fraktionsraum
Kreismitglieder- versammlung	08.11.2017	18:30	Angermünde
Gedenken zur Pogromnacht	09.11.2017	17:00	Evang. Kirche
Stadtvorstand	23.11.2017	16:30	Geschäftsstelle

Brief an den Stadtverband

"Ich habe mit großer Freude die Band Evidence am 1.9.2017 in Schwedt bei DIE LINKE gehört. Es war ein schöner Abend. Mit freundlichem Gruß L. Rödel 73 Jahre 19.9.2017"

(das Foto kann aus Platzgründen leider nicht veröffentlicht werden)

UND ZUM GUTEN SCHLUSS

FDP und Grüne verhandelten zwar noch nicht miteinander, zocken aber schon kräftig. Die Grünen sind spitz wie die Komantschen-Pfeile aufs Regieren, können überhaupt nicht abwarten. CDU, CSU, FDP und Grüne sind ein Quartett infernale. Sie sollten die Herausforderungen des Landes angehen und nicht zuerst das eigene Ministeramt im Blick haben

Dietmar Bartsch am 1.10. 2017 auf facebook

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

11.11.17 Hans Kautz zum 75. Geburtstag

Des Weiteren gratulieren wir ...

22.10.17	Eva Hempel	zum 81. Geburtstag
23.10.17	Kurt Büttner	zum 92. Geburtstag
23.10.17	Arno Damm	zum 81. Geburtstag
24.10.17	Christine Zibolsky	zum 82. Geburtstag
25.10.17	Petra Unruh	zum 57. Geburtstag
02.11.17	Herbert Hartmann	zum 84. Geburtstag
15.11.17	Andreas Unruh	zum 59. Geburtstag
16.11.17	Niklas Zehrt	zum 18. Geburtstag



angieconscious / pixelio.de

Wir trauern um ...

Frieda Nowak, verstorben am 07.09.17 im Alter von 96 Jahren



L.Spreckelmeyer / pixelio.de

KoppHoch erscheint monatlich. Wir freuen uns über jeden neuen Abonnenten, der die Herausgabe mit einer Jahresspende von mindestens 3,00 € unterstützt.

Redaktionsschluss der Ausgabe 11/2017: 10.11.17

Impressum

Herausgeber:

Stadtvorstand der Partei DIE LINKE. Schwedt
Tel./Fax: (03332) 31928

V.i.S.d.P.:

Sylvia Anklam

Redaktion:

M.Gohl, S.Anklam, D.Meyner

Gestaltung:

A.Grote

Druck:

Druckerei Wippold

Vertrieb:

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE. Schwedt

Sprechzeiten und Kontakte

Geschäftsstelle

Auguststraße 2, Zi. 207/208
Mo-Do 10-12 Uhr

Leiter der Geschäftsstelle

Di, 10-12 Uhr

Finanzen

Mo, 30.10.17, 10-12 Uhr und 16-17 Uhr
Mo, 06.11.17, 10-12 Uhr und 16-17 Uhr

Kontakt und Adressen

DIE LINKE Stadtverband

Schwedt/Oder

Auguststraße 2, 16303 Schwedt
Mail: schwedt@dielinke-uckermark.de
Tel./Fax: (03332) 31928

DIE LINKE Schwedt/Oder

Fraktion SSV

Auguststraße 2, 16303 Schwedt
fraktionschwedt@dielinke-uckermark.de
Tel.: (03332) 839334

Webseite:

<http://www.dielinke-uckermark.de>

KoppHoch ausgelesen? Bitte weitergeben an jemanden, der ihn vielleicht auch gerne lesen würde oder sollte!